

Ideenpool Evangelisation



Wie ist der Name des Programms?

0-Euro-Tour

Wer ist die altersmäßige Zielgruppe?

- Kinder/Jungchar
- Teenager/Jugend
- Junge Erwachsene

Für welche Gruppengröße ist das Programm optimal geeignet?

- spielt keine Rolle
- bis 10 Leute
- bis 20 Leute
- bis 50 Leute
- über 50 Leute

Wie ist die geistliche Situation der Zielgruppe?

- Ablehnung alles Übernatürlichen (Atheisten)
- keine Ahnung vom Glauben (Agnostiker)
- Rechnen mit einem höheren Wesen
- andere Religionszugehörigkeit
- grobe Ahnung vom christlichen Glauben
- Grundkenntnisse über den christlichen Glauben / christliche Prägung
- Bereitschaft zur Entscheidung für Jesus
- Anderes: am besten eine gut durchmischte Gruppe von regelmäßigen Teilnehmern und deren (kritischen) Freunden.

Was ist das (geistliche) Ziel des Programms?

- gegenseitiges Kennenlernen
- zum Nachdenken über Gott anregen
- Informationen über den Glauben vermitteln
- Entscheidung für Christus
- Anderes: Das Leben, sich selbst und Gott anders erleben, als das im Alltag möglich ist

Welcher Ort eignet sich optimal?

- Wohnzimmer
- Jugendraum / Kinderraum
- Gemeindehaus
- Kneipe/Café
- Turnhalle
- Öffentlicher Platz
- Anderes: draußen

Auf welchen Zeitraum ist das Programm ausgelegt?

- weniger als eine Stunde
- 1 – 2 Stunden
- ein Vormittag/Nachmittag/Abend (2 – 4 Stunden)
- ein ganzer Tag
- mehrere Tage
- mehrere Wochen

Kurzbeschreibung

Kostenlose (Kurz-)Freizeit von 4 bis 8 Tagen. Man fährt mit dem Zug (finanziert über Zuschüsse) eine Strecke weg und wandert dann zurück, ohne Geld, Handys, Essen und vorherige Planung. Man hilft anderen und bittet dafür um Essen und Unterkunft. Man erlebt sich als Gruppe und die Hilfe Gottes hautnah.

Beschreibung

Einführung

Die Kernidee der 0€-Tour ist nicht viel mehr als das, was in der Kurzbeschreibung steht. Entstanden ist das Projekt ursprünglich - meines Wissens - im Weiglehaus in Essen. Ich habe es erstmals umgesetzt aus drei Gründen: Viele unserer Teilnehmer waren gelangweilt von ihrem Leben und auch von normalen Gemeindeprogrammen und -freizeiten, ja selbst von Highlights wie Hochseilgärten oder Spaßbädern. Wir wollten eine Freizeit anbieten, bei der niemand aus finanziellen Gründen ausgeschlossen ist. Wir wollten Glauben nicht durch Predigten weitergeben, sondern durch persönliche Gespräche, miteinander unterwegs sein und Gott erleben.

Uns war wichtig, möglichst auf allen Komfort und alle Sicherheiten zu verzichten und ein Abenteuer ohne doppelten Boden, aber auch ohne wirkliche Gefahren, zu erleben. Die Mitarbeiter sollten dabei genauso an ihre Grenzen kommen wie die Teilnehmer und daher auf ihre Authentizität hin geprüft werden können.

Unsere Erfahrungen waren sehr positiv. Die Jungs sind über Vieles ins Nachdenken gekommen. Wir hatten viel Zeit zum Reden. Es waren wirklich Jugendliche aus armen Verhältnissen und auch interessierte Abenteurer aus kirchenfernem Milieu dabei. Wir hatten einige Schmerzen, aber auch tolle Erlebnisse und haben einige Wunder erlebt, die die Jugendliche auch als solche erkannt haben.

Vorbereitung

Die Vorbereitung ist für eine Freizeit sehr wenig Aufwand. Man braucht gute Karten, Kompass und eine realistische Einschätzung der zu bewältigenden Strecke. Die Freizeit funktionierte bei uns im ländlichen Raum sehr gut. In Ballungsräumen ist es wahrscheinlich sehr viel schwieriger. Es müssen einige wenige Regeln eindeutig geklärt und kommuniziert werden (z.B. darf getrampt werden? Dürfen Gesetze übertreten werden? Wollen wir Betteln oder für Kost und Logis arbeiten? Dürfen sich Gruppen trennen? ...) Man braucht verantwortungsbewusste, volljährige, zuverlässige Mitarbeiter, die in kritischen Situationen alleine Entscheidungen treffen können und die im Glauben sprachfähig sind und auf die Jugendlichen zugehen können. Man braucht wenig Material, das muss aber gut sein, vor allem Rucksäcke, Schuhe und Kleidung der Teilnehmer.

Die Idee ist ungewöhnlich und attraktiv, deshalb kann leicht dafür geworben werden, am Besten wie immer über persönliche Kontakte, aber auch z.B. über Zeitungsartikel. Die Aktion kann öffentlichkeitswirksam vermarktet werden.

Da es keine Teilnahmegebühr gibt, ist es nicht leicht, die Jugendlichen zu einer verbindlichen Anmeldung zu bewegen und sie daran zu hindern, nicht einfach spontan wieder abzusagen.

Durchführung

s. Kurzbeschreibung. Mehr ist eigentlich nicht. Wir hatten - neben dem persönlichen Gepäck (wenig!!! Kaum Wechselkleidung, keine Bücher o.ä.) - kaum Material dabei. 2 Planen zum draußen übernachten, Müllsäcke, ein Feuerzeug, einen Topf, eine Kette, um einen Dreibock zu bauen, wenig Bargeld für den Notfall (beim Leiter) und ein Handy für den Notfall für jeden Mitarbeiter (war i.d.R. aus, damit der Akku eine Woche hält). Dazu wenig Material, um Spiele zu improvisieren: Knicklichter, Spielkarten, eine Frisbee, einen Fußball, ... und eine Ukulele.

Programm ist nicht nötig.

Verkündigung geschah über kurze, herausfordernde Impulse am Morgen, persönliche Gespräche Tagsüber und selten eine Auswertungsrunde am Abend. Mehr war bei dieser herausfordernden Tour nicht drin.

Entscheidend für das Gelingen dieser Tour sind gute Mitarbeiter!

Abschließendes

Wir haben die Tour mit einer reinen Jungen-Gruppe gemacht, was auch super war. Falls die Tour eine normale Jugendfreizeit ersetzt, die jährlich mit einem relativ festen Teilnehmerstamm statt findet, kann man die Familien bitten, trotzdem einen üblichen Freizeitbeitrag zu bezahlen und das Geld komplett an echte Straßenkinder spenden.

Da die Wortverkündigung auf der Freizeit zu kurz kommt, ist es gut, anschließend einen Glaubenskurs mit dem Aufruf zur Lebensübergabe anzubieten. Die Herausforderung besteht sicher darin, dass man die Jugendlichen, die die Freizeit wegen dem Abenteuer ausgesucht haben, sicher kein Interesse haben, sich anschließend wöchentlich zu treffen und ein Lehrbuch durcharbeiten, das der Leiter mitgebracht hat. Hier sind auch im Glaubenskurs neue, abenteuerliche, lebensnahe, herausfordernde Wege nötig.

Stärken

Viele Primärerfahrungen, die Jugendliche in Deutschland i.d.R. heute nicht mehr machen, sind möglich. Mitarbeiter werden echt erlebt. Man ist auf Gottes Hilfe angewiesen. Man lernt, was es heißt, bedürftig zu sein. Man hat Zeit zum Reden.

Schwächen

Eine ausführliche Verkündigung ist auf der Freizeit nicht möglich. Wenn das Wetter schlecht ist, oder man nichts zu Essen hat, kann es auch richtig hart werden. Die Freizeit ist streckenweise extrem eintönig. Empfehlenswert ist die Tour vor allem ab 14 oder älter.

Quellen, Literatur

- jugendarbeit.online
- SMD-Schülerfreizeiten

Autor

Sven Siegle

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gesonderte Erwähnung der weiblichen Form verzichtet. Selbstverständlich ist diese in die Ausführungen eingeschlossen.

